

Tschirner Mufflons

## Der Abschuss scheint vom Tisch

[Julia Knauer](#) 30.05.2022 - 19:08 Uhr



Bild 1 von 9

Fröhlich und völlig unerschrocken springen die acht Mufflons am Montagnachmittag über ein Feld am Ortsrand von Tschirn – dass ihnen dabei eine Delegation aus rund 25 Mann ganz aus der Nähe zusieht, scheint die Tiere (Foto: /Julia Knauer)

**Noch immer ist die Zukunft der Tschirner Mufflons unklar. Am Montag haben sich Vertreter des Landtags vor Ort ein Bild gemacht. Nun will man eine individuelle Lösung finden.**

Eigentlich sind sich in den entscheidenden Punkten am Montag alle einig gewesen: Wirklich wild sind die Tschirner Mufflons nicht (mehr) – leben sie doch quasi im Dorf und zeigen kaum Scheu vor Menschen. Ausrotten muss man die derzeit acht Wildschafe deshalb aber auch nicht unbedingt. Zumindest nicht, wenn man einen Weg findet, dass die beiden Landwirte, auf deren Höfen sich die Tiere gerne tummeln, keine Schäden mehr durch sie zu befürchten haben. So könnte man das Ergebnis eines Treffens der beiden Berichterstatter des Landwirtschaftsausschusses des Bayerischen Landtags, Alexander Flierl (CSU) und Hans Urban (Grüne), mit Vertretern verschiedener Interessensgruppen aus dem Landkreis Kronach kurz zusammenfassen.

## **Finale Entscheidung trifft der Ausschuss**

Der Termin in Tschirn war zustande gekommen, nachdem der Landwirtschaftsausschuss im vergangenen November über die [Petition „Kein Abschuss und keine Einhegung der frei lebenden Mufflons im Gebiet der Gemeinde Tschirn“](#) des Teuschnitzers Michael Hebentanz hätte entscheiden sollen, jedoch zu keinem Ergebnis kam. Stattdessen wollte man sich bei einem Vorort-Termin zunächst ein Bild von der Situation machen ([unsere Zeitung berichtete](#)). „Heute wird es allerdings keine Entscheidung geben“, kündigte Alexander Flierl gleich zu Beginn an. Denn die müsse nach wie vor der gesamte Ausschuss treffen. Vielmehr gehe es ihm darum, alle Seiten zu hören und Argumente auszutauschen. Die Ergebnisse werde er mit nach München nehmen und dort diskutieren.

## **Sehr lokales Thema**

„Die Mufflons sind ein sehr lokales Thema“ erklärte der Tschirner Bürgermeister und Jagdvorsteher Peter Klinger (CSU). Sie bewegten sich in einem Umkreis von etwa 200 Metern und hielten sich immer wieder auf denselben zwei Bauernhöfen auf, wo sie vor allem Siloballen beschädigten. In den Wald gingen sie nicht. „Es ist also kein Problem von ganz Tschirn oder gar dem gesamten Frankenwald“, verdeutlichte er.

## **Öffentliches Interesse**

Michael Hebentanz legte dar, warum er sich – als Ortsfremder – mit seiner Petition in die Sache eingemischt hat: „Tschirn liegt direkt an der Grenze zu Thüringen – und dort leben wahrscheinlich Hunderte Muffel. Da sie vor dem Wolf flüchten, werden wohl immer wieder welche zu uns rüber kommen. So gesehen ist das schon am gesamten Grünen Band ein Thema.“ Außerdem habe die Lösung der Tschirner Jagdgenossenschaft, die Herde klein zu halten, über Jahre gut funktioniert. Zudem gab er zu bedenken: „Die Sache ist emotional aufgeladen und von öffentlichem Interesse. Allein zwei Fernsehsender haben sich dafür interessiert und darüber berichtet. Wenn wir die Tiere abschießen, gäbe das auf jeden Fall Negativ-Schlagzeilen – und es wäre doch schade, wenn wir für ein Muffel-Massaker bekannt werden würden.“

## **Tiere sind völlig gesund**

Jagdpächter Dirk van der Sant, der sich von Anfang an federführend für den Erhalt der Mufflons eingesetzt hat, versicherte, dass die Tiere völlig gesund seien und seit Jahren problemlos im Frankenwald überlebten. Damit ging er auf Bedenken der Abschuss-Befürworter ein, dass die ursprünglich aus Korsika stammenden Tiere nicht für das hiesige Klima geeignet seien. „Bislang ist hier kein Fall von Moderhinke bekannt“, räumte Johannes Zwingmann von der Unteren Jagdbehörde im Kronacher Landratsamt ein. Moderhinke ist eine bakterielle Erkrankung der Klauen, an der Mufflons qualvoll verenden können. Sie tritt häufig auf, wenn die Tiere zu wenig Fels vorfinden, an dem sie ihre Klauen abreiben können – oder eben wenn sie in ungeeigneten klimatischen Verhältnissen leben.

## **Seuchentechnisch eine Katastrophe**

Kreisjagdberater Reinhold Heinlein berichtete, dass auch in anderen Revieren im Landkreis bereits Muffelwild gesichtet worden sei – allerdings sei es dort nie standorttreu gewesen und immer wieder verschwunden. Erwin Schwarz, Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbands, berichtete von Beschwerden verschiedener Landwirte, die ihn erreicht hätten: Die Tiere gingen in Ställe und Maschinenhallen hinein, verursachten Schäden an Obstbäumen und Siloballen, machten Futtermittel unbrauchbar und hinterließen Kot. „Aus seuchentechnischer Sicht ist das für mich eine Katastrophe“, stellte er klar. Schließlich könnten die Mufflons Tier-Krankheiten übertragen.

## **Forderung nach klarer Linie**

Eckhard Schneider, stellvertretender Kreisvorsitzender des Jagdschutz- und Jägerverbands, forderte eine klare Linie, die für alle gelte und an der man sich orientieren könne: „Wir sind bereit, aufeinander zuzugehen und Kompromisse zu schließen. Aber es muss klar und transparent sein.“ Sonst werde der Riss, den die Debatte um die Mufflons bereits selbst innerhalb der Jägerschaft verursacht habe, nur noch größer. Er gab zu bedenken, dass die Jäger durch Schwarz- und Rotwild bereits genügend Sorgen hätten. Andererseits seien die Mufflons inzwischen fast schon eine Attraktion in Tschirn, die Schaulustige anlocke.

## **Angst vor Waldschäden**

Gerhard Müller, Leiter der Hegegemeinschaft Steinwiesen, berichtete von Sorgen einiger Waldbesitzer, die Mufflons könnten über Kurz oder Lang auch in den Wäldern Schäden verursachen – und das, wo man im Frankenwald gerade mühevoll den Waldumbau vorantreibe. Bislang seien allerdings keine durch die Tschirner Tiere verursachten Waldschäden bekannt, wie auch Michael Schmitt, stellvertretender Leiter des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Coburg-Kulmbach, bestätigte. Dennoch sprachen sich beide aus den genannten Gründen gegen eine Hege der Mufflons aus.

## **Landwirte fordern schnelle Lösung**

Die beiden betroffenen Landwirte Franz-Josef Kaiser und Bastian Hofmann forderten eine zeitnahe Lösung – vor allem für die Schäden an ihren Futtermitteln. „Den Abschuss der Mufflons will keiner, das gibt nur böses Blut. Aber ich kann meinen Bullen nichts füttern, das nicht mehr da ist“, meinte Kaiser. Vor allem angesichts der derzeit explodierenden Preise könne er nicht mehr länger hinnehmen, dass immer wieder Futter unbrauchbar gemacht werde. „Ich kann nichts mehr draußen stehen lassen, selbst auf der Terrasse. Die Muffel fressen alles an“, ärgerte sich Hofmann.

## **Sachliche Diskussion**

Der Kronacher Landtagsabgeordnete Jürgen Baumgärtner (CSU) freute sich über die konstruktive, sachliche Diskussion: „So wünsche ich mir das. Keiner verliert die Nerven, niemand wird bedroht.“ Das habe er durchaus schon anders erlebt, spielte er auf die hitzige Debatte um einen möglichen Nationalpark im Frankenwald an. Nach allem, was er an diesem Montag gehört habe, stehe für ihn fest: „Ich empfehle uns allen dringend, diese Mufflons nicht abzuschießen. Wir müssen uns in diesem ganz speziellen Fall irgendwie aufeinanderzubewegen.“ Das Thema sei emotional aufgeladen und der Frankenwald werde perspektivisch sowieso weder rotwild- noch mufflonfrei sein. Dennoch brauche es dringend eine Lösung, wie man die Futtermittel der betroffenen Landwirte schützen könne. Auch der Punkt mit der Seuchengefahr sei für ihn ein entscheidendes Argument.

## Entscheidung vor der Sommerpause angestrebt

Der Vorschlag von Dirk van der Sant, statt der Mufflons, die Höfe der betroffenen Landwirte einzuzäunen, stieß auf wenig Gegenliebe. Peter Klinger ließ unterdessen durchblicken, dass er sich eine Einhegung der Tiere grundsätzlich schon vorstellen könne – wenn sich denn eine geeignete, ausreichend große Fläche dafür finde und jemand, der sich darum kümmere. Und Alexander Flierl sprach sich, genau wie Jürgen Baumgärtner, für eine individuelle Lösung aus, die alle Interessen unter einen Hut bringe. Nach diesem Vorort-Termin sehe er deutlich klarer. Er versprach: „Wir versuchen, die Entscheidung noch vor der Sommerpause im Ausschuss unterzubringen.“

### Hintergrund

Seit dem trockenen Sommer 2017 leben bei Tschirn wilde Mufflons – aktuell sind es acht Stück. Eigentlich gilt Bayern als mufflonfreies Gebiet. Trotzdem hat man in der örtlichen Jagdgenossenschaft mehrheitlich entschieden, die Tiere hegen zu wollen, unter anderem aus Gründen des Artenschutzes. Auch Bürgermeister Peter Klinger (CSU) befürwortet dieses Vorgehen. Grundsätzlich ist das auch möglich, allerdings nur mit behördlicher Sondergenehmigung – eine solche wurde aber nicht erteilt. Um durch die Tiere verursachte Schäden möglichst gering zu halten, haben sich die Jäger darauf verständigt, ihre Anzahl gering zu halten und bei Bedarf Mufflons zu entnehmen. Trotzdem gibt es seit längerem Forderungen – vor allem seitens des Bauernverbands – dass alle Muffel abgeschossen werden sollen. Auf zwei Höfen verursachen die Tiere Schäden. Auch ist Einigen ein Dorn im Auge, dass die Tiere so nah bei den Menschen leben. Um die Wogen zu glätten, schlug Landrat Klaus Löffler (CSU) im vergangenen Jahr nach

einem Vorort-Termin vor, die Mufflons in einer Art Wildgehege zu halten. Bis zum 15. August 2021 sollte eine Entscheidung gefallen sein. Dem kam jedoch die Petition von Michael Hebentanz zuvor. Bis der Landtag eine Entscheidung trifft, liegt die Sache auf Eis./div>

**Taboola** Feed

## What is Blue Hydrogen and How Could it Help Lower Emissions?

ExxonMobil is exploring the feasibility of using hydrogen with carbon capture and storage to help lower industrial emissions.

ExxonMobil | Anzeige

Find out more

## Ukraine: Die Kinder brauchen dringend unsere Hilfe.

unicef.de | Anzeige

## Berlin: GEERS sucht 700 Testhörer vor 1972 geboren

GEERS | Anzeige

## Wenn du ein iPhone hast, ist dieses Abenteuerspiel ein Muss.

Laden im App Store | Sunrise Village | Anzeige

Jetzt spielen

## Hubschrauber landet bei Bad Rodach: 37-Jähriger stürzt mit Fahrrad schwer - Neue Presse Coburg

Schwere Kopfverletzungen hat sich am späten Donnerstagnachmittag ein Mann aus Bad Rodach bei einem Fahrradsturz auf der Kreisstraße CO4 bei Bad Rodach ...

Neue Presse